

Infoblatt der Elisabethschule



Jahrgang 4 – Nr. 2 · Marburg, Januar 2003

Weihnachtsausstellung

Zwei Elternsprechtage nutzten die Schülerinnen und Schüler der **Klassen 5 e und 6 b**, um zusammen mit ihrer Kunstlehrerin **Frau Behrle** eine Verkaufsausstellung zugunsten krebskranker Kinder zu organisieren. Mit dem Erlös von 300,50 € waren die engagierten Mädchen und Jungen hoch zufrieden. Allen Käufern und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Hochwasserspende

Unsere Spenden sind angekommen. In einem Brief vom 2. Oktober dankt die Gemeindeverwaltung Müglitztal für die Geldspende. So heißt es u.a.: „Die einen haben alles Hab und Gut verloren und konnten nur das nackte Leben retten, die anderen befreien ihre Keller und Parterre-Wohnungen vom meterhohen Schlamm.“ „Lange wird es dauern, die furchtbaren Geschehnisse zu verarbeiten. Die großen Wunden werden tiefe Narben hinterlassen. Das gilt für die Bewohner wie für die Landschaft.“

Hans-Joachim Schmelz

Musical „Träume“

Zu einer musikalisch-literarischen Collage rund um den entrückten Zustand von Schlaf und Fantasie haben die Schüler der Elisabethschule Stücke verschiedener Künstler arrangiert. Zwölf engagierte Sängerinnen und Sänger, Sprecher und Sprecherinnen der Musical-AG schlüpfen in verschiedene Rollen zu Solo- und Ensembleauftritten, hinter den Kulissen



kümmerten sich Musiker und unsichtbare Helfer um die akustische Verstärkung und den perfekten Ablauf des Programms.

Eltern, Mitschüler und Freunde der Darsteller füllten schnell die rund 120 Zuschauerplätze in der Aula. Ein dünner Baumwollvorhang vor der Bühne visualisierte die Stimmung zum Träumen: Dank Schwarzlicht schwebte die erste Solistin Talitha Strickler mit ihrem Song „Dream a little dream of me“ als schemenhafte Lichtgestalt hinter dem Schleier. Mit ein wenig Kunstnebel stand bald darauf das weiß gewandete Ensemble in „Life is a dream“ auf einer effektiv wabernden Musicalbühne.

Eine Live-Band begleitete die Darsteller – unsichtbar hinter einem schwarzen Vorhang, jedoch souverän und kraftvoll. Mit Klaviersoli zauberten Zeno Endemann und Mario Effendi einen Klangteppich während der kurzen Umziehpausen.

Vier Sprecherinnen und Sprecher waren für die leisen Töne zuständig: Sie rezitierten unter anderem Lyrik von Friedrich Nietzsche, Annette von Droste-Hülshoff und Lucian Blàge. Kurzum: ein facettenreicher Abend, den die jungen Darsteller engagiert und überzeugend präsentierten.

Doris Betzl

Schüleraustausch mit Italien

Eine neue Perle in der länger werdenden Kette unserer Austauschpartner stellt die **Scuola Media Statale Cristoforo Colombo** in Taranto, Süditalien dar. Hervorgegangen aus einem von **Herrn Dr. Hünlich** initiierten Comenius-Projekt hatten uns die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Lehrkräften der Schulen zum Experiment eines Schüleraustausches ermutigt. 14 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 8 und 9 bereiteten sich ab Februar 2002 unter der Leitung von **Frau Sigrid Marahiel** auf den Austausch vor: Landeskunde und die italienische Sprache standen auf dem Programm. Ähnlich verhielt es sich bei unseren italienischen Partnern, die wir im August 2002 für eine Woche in Marburg begrüßen konnten. Über den Gegenbesuch vom 14. bis 21. Oktober in Taranto berichtet **Frau Tanja Pflüger**:

„Ich glaube, dass ich für alle 14 teilnehmenden Schüler, sowie die zwei Begleitlehrer und alle anderen, die am Austausch mitgewirkt haben, spreche, wenn ich sage, dass dieser Austausch ein voller Erfolg war. Bei diesem Austausch haben wir nicht nur viel über eine andere Kultur gelernt, sondern haben auch dazu beigetragen, Europa etwas mehr zu vereinigen. Vor allem wurden Freundschaften der ganz besonderen Art geschlossen. Ich glaube, keiner von uns wird jemals die Zeit, die wir zusammen mit den Italienern verbracht haben, vergessen. Die Italiener haben es uns leicht gemacht, uns wohl zu fühlen. Sie haben uns alle mit offenen Armen empfangen. Mit den angelernten Italienischkenntnissen konnten wir uns selbst mit den Eltern, die nur sehr wenig Englisch sprachen, gut auf Italienisch verständigen. Dies haben wir **Frau Marahiel** zu verdanken. Sie hat uns in kürzester Zeit mit allen wichtigen Alltagssituationen vertraut gemacht.

Wir haben in diesen insgesamt zwei Wochen, die wir zusammen verbracht haben, sehr viel erlebt. Sowohl in Marburg als auch in Taranto haben wir viel zusammen besichtigt. Alles in allem verbrachten wir eine wunderschöne Zeit. Wie schwer für uns alle der Abschied wurde, konnte man genaustens sehen, denn kein Auge blieb trocken. Sogar die Lehrer konnten ihre Tränen nicht mehr zurückhalten. Am liebsten wären wir allesamt dageblieben.

Wir hoffen, dass der Kontakt zu dieser tollen Schule weiterhin aufrecht erhalten bleibt.“

Nach diesen guten Erfahrungen kann das Experiment eine Fortsetzung finden. Wenn sich genügend interessierte und lernbereite Schülerinnen und Schüler finden, beginnt ab Februar 2003 ein neuer Italienischkurs. Für September/Oktober 2003 sind dann die Besuche und Gegenbesuche geplant.

Anzeige



Viel Glück!

PS 

**SPIELEND
SPAREN UND GEWINNEN.**

Sparkasse 
Marburg-Biedenkopf

Pro Los und Monat zahlen Sie nur 1 Euro Gewinnbeitrag und 4 Euro Sparbetrag. 12 mal im Jahr winken Gewinne von 2,50 - 50.000 Euro und im Februar zusätzlich Autos, Reisen und weitere Geldpreise bei der Sonderauslosung.

Propädeutika

Das „Schnupperstudium“ geht in sein 3. Jahr und wird auch diesmal von Schülerinnen und Schülern der Elisabethschule wahrgenommen. Betreut von **Herrn Ernst** und **Herrn Schmelz** nehmen 4 Schülerinnen und Schüler aus dem Leistungskurs 13 am Propädeutikum Mathematik bzw. 18 Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe 13 am Propädeutikum Philosophie teil. In der nächsten Infoblattausgabe erhofft sich sicher nicht nur die Redaktion einen kleinen Bericht über diese interessante Kooperation zwischen der Philipps-Universität und den Marburger Gymnasien.

EXKURSIONEN

Weimar

Zu einer Fahrt in die Klassiker-Hauptstadt Weimar (Thüringen) brach der Leistungskurs Deutsch der Jahrgangsstufe 12 unter der Leitung seiner Tutorin **Frau Neumann** am 17. und 18. Oktober auf. Übernachtet wurde in der zentral gelegenen Jugendherberge und von dort wurde die Stiftung Weimarer Klassik, Goethes Wohnhaus, das Palais der Anna Amalia und Schillers Wohnhaus besichtigt, z. T. unter Anleitung der örtlichen Museumsführer. Durch die unmittelbare Anschauung wurde die äußere Enge der Stadt, die dennoch die Entwicklung der bedeutendsten Epoche der deutschen Geistesgeschichte ermöglicht hat, sinnlich erfahrbar.

Wer immer noch nicht müde war, konnte am Abend im Weimarer Nationaltheater **Verdis Oper „Don Carlos“** genießen und am nächsten Nachmittag die kleine Stadt selbst erkunden. Drei Schüler machten sich auch auf den Weg, um das Gegenstück zur Klassiker-Hauptstadt, das Konzentrationslager Buchenwald, zu erkunden. Die Gesamtkosten für Bahnfahrt, Übernachtung mit Frühstück und die Eintrittsgelder waren mit €43,50 erschwinglich; Nachahmern sei empfohlen, eine Sammelkarte für alle elf Weimarer Museen zu kaufen – sie kostet für Schüler nur €5,- ohne Goethe-Haus, damit in der Freizeit das selbständige Besichtigen erleichtert wird.

Regina Neumann

Speyer

Der beeindruckende mittelalterliche Dom von Speyer und eine mit zahllosen Originalen bestückte Ausstellung über die bedeutendste weibliche Pharaonin „Hatschesut“ im Landesmuseum waren im September Ziele des Leistungskurses 12 Geschichte von **Frau Heinemeyer** und des Geschichtskurses 11 b von **Herrn Fuchs**.

Referendare

Mit Buchgeschenken, viel Applaus und guten Wünschen für einen erfolgreichen Berufsstart verabschiedeten Schul- und Seminarleitung sowie das Kollegium die Referendarinnen **Cordula Groß** (Physik/Biologie), **Silvia Schädlich-Serzisko** (Deutsch/Englisch) und den Referendar **Gerhard Huntemann** (Erdkunde/Sport) nach erfolgreich abgeschlossenen Examina.

Genauso herzlich begrüßten Sie die neuen Lehrkräfte, die ihre Ausbildung am 1. November 2002 an der Elisabethschule begonnen haben. Es sind dies: **Frau Anne Lenz** (Sport/Geschichte), **Frau Bettina Winter** (Deutsch/kath. Religion) und **Herr Bernd Stein** (Englisch/Französisch). (Vorstellung mit Bild: www.elisabethschule.de → Referendare).

Computer-Spende

Ein herzliches Dankeschön richtet sich an die **Marburger Chemieunternehmen Aventis**. Zum wiederholten Mal erhielten wir einen Teil der ausgemusterten, für unsere Zwecke gleichwohl sehr geeigneten Rechner. Sie ermöglichen uns, Internetzugänge in den naturwissenschaftlichen Fachräumen und in der Bibliothek effektiv zu nutzen. Herzlichen Dank!

Neue SV gewählt

Wachablösung bei der SV der Elisabethschule. Nach einem erfolgreichen Jahr übergaben unsere Schulsprecherin **Maria Bolz**, die stellvertretenden Schulsprecherinnen **Katja Grundmann** und **Mareike Hopf** ihre Ämter an ein neues Team.

Zur Schulsprecherin wurde **Magdalena Schäfer**, Klasse 10 b, zu Stellvertreterinnen **Polet Zakarian**, Klasse 9 c, und **Celia Graser**, Klasse 10 b, gewählt.

Unter Mithilfe der beiden Verbindungslehrer **Corinna Fricke** und **Hartmuth Koch** organisierte das „alte“ Team ein eintägiges SV-Seminar in Schloss Rauschholzhausen, bei dem Erfahrungen weitergegeben und Perspektiven für die nächsten Monate oder Jahre entwickelt wurden.

Nikoläuse für Tansania

Wie in den letzten Jahren organisierten die SV der Elisabethschule und die Verbindungslehrer die sogenannte „Nikolaus-Aktion“, bei der Schokoladen-Nikoläuse gekauft und an Freunde und Lehrer verschenkt werden konnten. Deutlicher als in vergangenen Jahren, als das Ziel der Spende erst im Nachhinein gesucht und festgelegt wurde, stand diesmal der Empfänger im Vordergrund. Es ist ein **Kindergarten in Kosomachi am Kilimandscharo, Tansania**.

Dort fehlt es, wie die von **Frau Kahnwald** mitgebrachten Fotos zeigen, an Einrichtungsgegenständen wie z. B. Tischen und Stühlen.

Der Erlös von **512,- €** wird auf direktem Weg nach Tansania gelangen und mithelfen, das Leben der Kinder zu erleichtern. Allen Käufern-Spendern und den Organisatoren ein herzliches Dankeschön.

Betriebspraktikum in der Oberstufe

Auch in diesem Jahr nimmt ein Viertel der Jahrgangsstufe 12 die Gelegenheit zu einem zweiwöchigen Betriebspraktikum – parallel zur traditionellen Hochschulerkundungswoche – wahr. Zum ersten Mal ist auch ein Aufenthalt im europäischen Ausland vorgesehen.

Betreut wird das Betriebspraktikum von **Frau Sylvia Lerch-Denfeld**.

Cinéfête: Französischunterricht im Kino

Wer geht schon um 8.00 Uhr morgens ins Kino, noch dazu wenn ein Film in französischer Sprache auf dem Programm steht?

Auf dieses Abenteuer ließen sich 360 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 – 13 der Elisabethschule ein, ohne es zu bereuen. Mit Befriedigung stellten viele von ihnen fest, dem Geschehen auf der Leinwand folgen zu können. Das von der Kulturabteilung der Französischen Botschaft in Kooperation mit den Kultusministerien aller Bundesländer und den Instituts Français organisierte Filmfestival gab einen gelungenen Einblick in eine Auswahl französischer Kinofilme mit dem thematischen Schwerpunkt Toleranz, Rassismus, Integration. Horst Müller

Abenteurer Rüdiger Nehberg zu Gast an der Elisabethschule

„Abenteuer mit Sinn“ nannte Rüdiger Nehberg seine Dia-Schau. Er gehört zu den Personen, die den Begriff „survival“, also das Überleben in der Natur ohne viele Hilfsmittel, in Deutschland populär machten.

Die Schüler der Elisabethschule lauschten zwei Stunden, als Nehberg von seiner Fahrt auf einem Baumstamm über den Atlantik oder seiner Expedition zu den Yanomami-Indianern im brasilianischen Regenwald berichtete. Durch seine lebendige und mitreißende Erzählweise war es während des ganzen Vortrags meist völlig still im Raum.

Besonders am Herzen lag Nehberg sein Projekt mit den Indianern in Brasilien. Das Volk der Yanomami gehört zu den wenigen Stämmen im Regenwald, das noch völlig ursprünglich lebt. Dieses Leben war bedroht, als in ihrem Wohngebiet Gold gefunden wurde und Goldsucher, trotz Verboten der brasilianischen Regierung, anfangen, das Gebiet zu zerstören.

Nehberg suchte die Indianer im Regenwald auf und dokumentierte ihr Alltagsleben sowie ihre drohende Ausrottung durch die Goldsucher. Viele internationale Organisationen wurden auf das Schicksal der Indianer aufmerksam, und so gebe es, wie Nehberg sagt, seit Ende der 90er Jahre Frieden für die Indianer.

Er wandte dann seine Aufmerksamkeit einem neuen Projekt zu, mit dem er zurzeit noch beschäftigt ist und für das er den Verein „Target“ gegründet hat. Es geht um die Genitalverstümmelung bei Frauen, die trotz internationaler Ächtung noch immer hauptsächlich in den Ländern der südlichen Sahara praktiziert wird.

Nehberg reiste nach Äthiopien, um dort Aufnahmen zu machen. „Bilder sind wichtig, um die Situation zu verdeutlichen“, sagt er. So zeigte er Dias von der Verstümmelung von Mädchen, die im ähnlichen Alter wie einige der zuhörenden Schülerinnen waren. Allerdings verzichtete er auf blutige Detailansichten, um die Jugendlichen nicht zu sehr zu schockieren.

Zusammen mit islamischen Religionsführern versucht Nehberg das Ritual zu unterbinden, indem er ihm die Rechtfertigung durch die Religion abspricht. Seien die Menschen überzeugt, dass sie mit der Verstümmelung gegen den Islam verstoßen, würden sich die gläubigen Moslems davon abhalten lassen, ist Nehberg überzeugt.

„Ich hoffe, ich habe euch eine Anregung für eigenes Engagement gegeben“, sagte Nehberg, der sich noch vielen Schülerfragen stellte. „Ich fand es interessant zu hören, dass man so überleben kann“, sagte die zwölfjährige Annabell Metzner begeistert. Nehberg war bereits zwei Mal an der Elisabethschule und wird den Schülern bis zum nächsten Mal sicher in guter Erinnerung bleiben.

Sylvia Krause



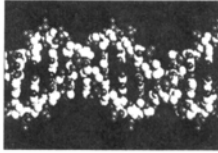
Zweites Ehemaligentreffen

Eine Idee findet Anklang: Zum zweiten Mal fand am 26. Oktober das von **Kurt Faust** und dem **Förderverein** ins Leben gerufene Ehemaligentreffen statt. In der Pausenhalle der Elisabethschule trafen sich ca. 250 ehemalige Schülerinnen, Schüler, pensionierte und aktive Lehrkräfte zum Austausch von Erinnerungen über die mehr oder minder lang zurückliegende Schulzeit und zu angeregten Gesprächen über Gegenwart und Zukunft. Die Band der Musicalproduktion „Träume“ sorgte für eine viel beklatschte Programmeinlage. Den kulinarischen Service hatte die Jahrgangsstufe 13 übernommen. Im Herbst 2003 werden sie selbst zu den „Ehemaligen“ gehören und der Schulzeit nachtrauern.

Im Mittelpunkt steht das eigene Experiment

»ScienceBridge« bringt Bio-Labor in Schulen – Projekt der Unis Kassel und Gießen auch für Lehrer, Pfarrer oder Journalisten

»So wenig ist das?« – Ruth kann es kaum fassen. Die Schülerin aus der 13. Klasse der Elisabeth-Schule in Marburg hat die Pipette in der Hand und schaut ungläubig auf ihr Eppendorfgefäß. Darin befinden sich nun 5 µl (Mikroliter) einer Zellprobe ihrer eigenen Mundschleimhaut – zur Bestimmung ihres »genetischen Fingerabdrucks«.

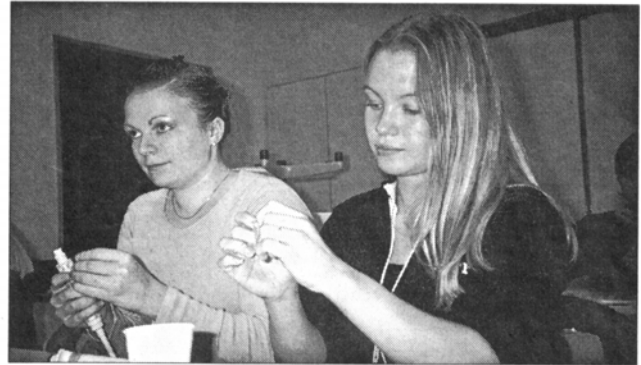


Modell eines menschlichen DNS-Strangs mit der doppelten Helix-Struktur. (dpa)

Die Schüler des Biologie-Leistungskurses werden an diesem Tag nicht von ihrer Lehrerin Dorothee Fischer unterrichtet, sondern von Dr. Jörg Klug vom Institut für Anatomie der Justus-Liebig-Universität Gießen. »ScienceBridge« heißt das Projekt, das sozusagen ein Gen-Labor in die Schule bringt. Es soll Brücken von der Wissenschaft zum Laien schlagen und helfen, moderne Experimente im Bereich der Molekularbiologie und Gentechnik durchzuführen. »Manches ist mit den normalen Möglichkeiten einer schulischen Ausstattung eben nicht möglich«, erläutert die Biologielehrerin im Gespräch. Die Geräte, Chemikalien und die notwendige technische Ausstattung, mit der die 15 Bio-Leistungskursler nun arbeiten, hat Dr. Klug mitgebracht. Auf dem Programm steht die Anfertigung eines genetischen Fingerabdrucks – so wie ihn etwa auch Kriminaltechniker zur Identifizierung eines Täters erstellen. Das Erbgut jedes Menschen, die Desoxyribonukleinsäure (DNS), unterscheidet sich in vielen Details von-

einander. Diese Verschiedenheiten bestimmter Wiederholungssequenzen sind es, die jedem Menschen ein individuelles genetisches Profil geben – wie ein Fingerabdruck eben. Deshalb lässt sich etwa eine an einem Tatort gefundene Zellspur einem Verdächtigen beweisbar zuordnen, aber auch in anderem Zusammenhang eine Krankheit erkennen oder ein Vaterschaftstest durchführen.

Im Erdgeschoss des Marburger Gymnasiums geht es natürlich nicht um Tat und Verdächtige, sondern um das reine Labor-Verfahren – und zwar praktisch: »Im Mittelpunkt steht das Experiment, das im normalen Unterricht oft zu kurz kommt«, erläutert Dr. Klug. Der Molekularbiologe betreut das Projekt, das 1996 an der Universität Kassel unter Federführung von Prof. Wolfgang Nellen im Institut für Genetik entwickelt wurde, und zwar zunächst für die Lehrerfortbildung. Eine andere Initiative – »MobiLab« – sollte es interessierten Schulen ermöglichen, einen Wissenschaftler inklusive molekularbiologischer Laborausstattung anzumieten, um ein- oder mehrtägige Projektextperimente in den Schulräumen durchführen zu können. Biologiereferendare sollten die Experimente begleiten und sie didaktisch so aufarbeiten, dass sie in Zukunft auch von Lehrern vor Ort selbst durchgeführt werden können. In dieser Form wurde die finanzielle Förderung von MobiLab jedoch von der Bundesländerkommission (BLK) abgelehnt, was Dr. Klug sehr bedauert. Stattdessen lebt »MobiLab« nun in improvisierter Form bei ScienceBridge weiter. ScienceBridge möchte jedoch auch Lehrern, Theologen, Journalisten und gemischten Gruppen Laborerfahrungen und Diskurs über Wissenschaft und Ethik in einer einwöchigen Blockveranstaltung anbieten. Die Kurse sind kostenpflichtig und finden in den Kasseler Universitäts-Labors statt. Auch die Marburger Schüler haben also einen Eigenbeitrag geleistet, und für den Restbetrag konnte ein Sponsor gefunden werden, sagt Dorothee Fischer.



Die Projektteilnehmerinnen Ruth (l.) und Julia von der Elisabeth-Schule in Marburg beim Pipettieren. (Fotos: pi)

Klassen zwischen Kassel und Gießen abgehalten, erzählt Klug. Dabei können die Lehrer das Projektthema auswählen: »Die Arbeit am genetischen Fingerabdruck ist sehr beliebt. Wir haben aber auch schon gentechnisch veränderte Sojabohnen identifiziert«, berichtet der Marburger. Ziel der fast ganztägigen Einheit sei es auch, den Schülern zu vermitteln, dass die Arbeit im Labor oft den langen Atem braucht, ohne wirkliche Pause: »Immer muss etwas pipettiert, erhitzt oder abgekühlt werden. Man muss Geräte zusammensuchen, Zeiten einhalten, Lösungen vorbereiten – so können die einzelnen Schritte eines Arbeitsganges sehr lange dauern«, erklärt Klug den Schülern im theoretischen Teil.

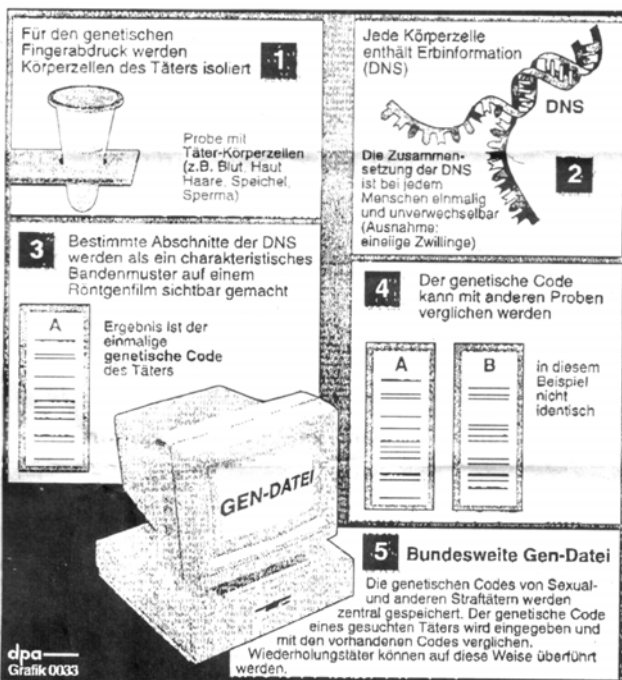
Zurück zur Praxis: Der Gerätepark ist vor der Tafel aufgebaut. Die Schüler haben sich selber Mund-Epithelzellen entnommen, abzentrifugiert, in eine Lösung übertragen und in einzelnen Gefäßen erhitzt. Dann wird die so genannte »Polymerase-Chain-Reaktion« (Polymerase-Kettenreaktion, PCR) vorbereitet, die Vervielfältigung eines Abschnitts des vorliegenden Erbguts in 32 Teilschritten. Wenn die Probe dann per Gel-Elektrophorese untersucht ist, liegt am Ende das genetische Profil jedes einzelnen Schülers für das untersuchte Teilstück seiner DNS vor. Gentechnik ist das Kursthema in diesem Halbjahr, und später wird sich der Kurs noch mit der ethischen Dimension auseinandersetzen. Fischer ist die erste Lehrerin der Elisabeth-Schule, die diesen Projekttag durchführt. Ihre Schüler, die für diese Einheit vom regulären Unterricht befreit sind, bezeichnet sie als »sehr experimentierfreudig«. Ruth jedenfalls hat gelernt, wie genau man sein muss, wenn man wirklich nur 5 µl DNS auf 45 µl Lösung auftropfen will. Zur Erläuterung: µ heißt »My«; 1 µl ist 10⁻⁶ Liter, also ein Mikroliter oder ein Millionstel Liter. Laborarbeit erfordert nun mal Genauigkeit. Annette Spiller

www.uni-kassel.de/fb19/genetics
info@ScienceBridge.net



Die Eppendorfgefäße mit den DNS-Proben der Schüler werden dem Heizblock entnommen.

aus dem Gießener Anzeiger



Von der Zellprobe zum genetischen Fingerabdruck: Nicht nur zur Identifizierung von Straftätern wird das Verfahren verwendet, sondern auch beim Vaterschaftstest oder in der medizinischen Diagnostik.

Seit Ende 2001 habe neun Mal eine Praxis-einheit in Oberstufen-

Schuljubiläum

Im September 2004 feiert die Elisabethschule ihr 125-jähriges Bestehen. Eine Arbeitsgruppe, zu der auch Eltern, Ehemalige sowie Schülerinnen und Schüler herzlich eingeladen sind, hat erste Vorschläge erarbeitet, die am 19. Februar 2003, von 16.00 bis 17.00 Uhr im Lehrerzimmer allen Interessierten vorgestellt werden.

Gäste

- waren im Deutschunterricht der 5 b zwei Schauspieler des **Marburger Landestheaters**. Zu- vor hatte sich die Klasse zusammen mit ihrer Deutschlehrerin **Frau Kahnwald** das Theater- stück „**Vom Jungen, der in ein Buch fiel**“ angesehen.
- waren am 5. Dezember **neun schottische Schülerinnen und Schüler**, die im Rahmen eines einwöchigen Deutschlandaufenthaltes Unterricht und Schulleben der Elisabethschule erkun- deten. Begleitet und geführt von einer Partnerin aus der Jahrgangsstufe 11 verbrachten unsere Gäste einen – wie sie abschließend feststellten – spannenden und interessanten Tag an unserer Schule. Die Organisation des Tages lag in den Händen von **Frau Salmen-Pfeiffer** und **Frau Wendel**.
- war am 19. Dezember der Bad Laaspher Pfarrer und Notfallseelsorger **Roland Krämer**. Im Rahmen eines ev.-kath. Projektes zweier Kurse der Jahrgangsstufe 9 (Malkus/Weyer) zum Thema „Wofür es sich zu leben lohnt“ hatten die Schüler sich zunächst mit den Themen „Glück und Leid im Leben“ befasst. Dazu erstellten sie u.a. auch lesenswerte Dokumentatio- nen und Auswertungen von Interviews, die sie mit Ärztinnen oder Ärzten, Pfarrern, Psycho- logen, Diakonissen, Altenpflegerinnen, Zivildienstleistenden oder in einem Krematorium ge- führt hatten.
Zum Abschluss der Einheit berichtete nun Pfarrer Krämer von konkreten Einsätzen in der Notfallseelsorge. Notfallseelsorger werden angefordert, wenn Polizei oder Rettungskräfte se- hen, dass Betroffene nach einem Unglück oder nach einem plötzlichen Todesfall Unterstüt- zung und Betreuung benötigen. Neben Bränden und schweren Unfällen kommt dies insbeson- dere bei einer erfolgten vergeblichen Reanimation, bei Eintreten des plötzlichen Kindstodes und auch bei Gewaltverbrechen in Betracht. Dazu konnte der westfälische Pfarrer eindrückli- che Beispiele aus der eigenen Anschauung liefern. Rüdiger Weyer

Sport

Über einen 2. Platz im Kreisentscheid Volleyball freuten sich die Spielerinnen **Tanja Laucht, Anna-Lena und Franziska Dehmel, Laura Pelz, Stefanie Wink** und sowie ihr Coach, **Frau Benz-Hoff**.

Über einen 1. Platz im Regionalentscheid Schwimmen freuten sich die Elisabethschule, ihr Couch **Wolfgang Forst** und die Siegerinnen **Wiebke Bursch, Susanne Peter, Charlotte Rissel, Kristina Bier, Maria Müller, Shaline Geske, Laura Lienaerts und Nadja Seibel**.

Besuch des Schauspiels „Dantons Tod“ von Büchner

Am 7. November 2002 besuchte unser Grundkurs Deutsch (Jahrgangsstufe 12) gemeinsam mit der Kursleiterin **Frau Lerch-Denfeld** eine Aufführung des Schauspiels „Dantons Tod“ von Ge- org Büchner im Hessischen Landestheater Marburg. Die Inszenierung hinterließ bei uns sehr un- terschiedliche Eindrücke: Teilweise wurde sie aufgrund der Doppelrollen als verwirrend emp- funden. Als schwierig beurteilten wir das Stück wegen der langen und manchmal schwer ver- ständlichen Redepassagen. Hingegen waren wir positiv beeindruckt von dem klaren und sparsa- men Bühnenbild mit vielen verschiedenen Effekten, von der Leistung der Schauspieler und der modernen Inszenierungsform. Für einen nächsten Theaterbesuch wünschen wir uns dennoch ein handlungsintensiveres Stück. Jasminka Avdic



Der Bart muss ab! Denn der Weihnachtsmann ist veraltet und vollkommen aus der Mode gekommen. In dem englischsprachigen Theaterstück der Elisabethschule ist das jedenfalls so. Die „English Drama Group“ der Jahrgangsstufe 6 führte das Stück „Santa Claus - Out of Date?“ am Montag Abend vor vollen Rängen auf. Dabei zeigten die jungen Darsteller, dass sie die englische Sprache wahrscheinlich besser beherrschen als manche Eltern im Publikum. In der Zeitung mussten die Elfen im Hauptquartier ihres Chefs am Nordpol die Schreckensmeldung lesen: Der freundliche, etwas rundliche Mann ist nicht das, was die Kinder von heute wollen, und auch die Geschenke lassen zu wünschen übrig. Das muss sich ändern. So konnten die Zuschauer miterleben, wie aus dem dickbauchigen Alten mit seinem charakteristischen Bart ein junger, dynamischer Geschäftsmensch wurde. Schon bald wurde aber jedem klar: Das ist auch nicht der Weihnachtsmann, den die Welt sich wünscht. Gar nicht mehr wieder zu erkennen ist er, und so stellte sich am Ende heraus: Der Alte bleibt doch der beste.

(ius / Foto: Schaub)

Kinder- und Jugendparlament

Als wir am 6. November 2002 zur 5. Stunde zum Politik-/Wirtschafts-Unterricht in die Klasse kamen, erwarteten uns schon **Frau Lerch-Denfeld** und **Frau Lambrecht** vom Jugendbildungswerk. Nachdem sich Frau Lambrecht vorgestellt hatte, erklärte sie uns die Arbeit des KiJuPa in Marburg (Kinder- und Jugendparlament). Nach ihrem Bericht konnten wir Fragen stellen und auch Vorschläge machen, welche Probleme und Themen das KiJuPa als Anträge an die Stadtverordnetenversammlung der Erwachsenen weitergeben sollen. Wir fanden es interessant, mal mit einer Expertin zu sprechen.

Lena Mikulski und Anne Gottschaldt (Klasse 7 c)

Leseförderung konkret

Als Teil unserer Bemühungen, das Lesen von Büchern und damit die kindliche Phantasie und Kreativität zu fördern, organisierte die Schulleitung sowohl bei der Einschulung unserer Jüngsten als auch bei den Elternsprechtagen Bücherstände. Sowohl unser Bibliothekar, **Herr Bauer**, als die kooperierende Buchhandlung waren mit der Resonanz hoch zufrieden.

Aus Alt mach Neu: Physikhörsaal

Pünktlich nach Plan begann am 10. Dezember der Umbau des ehrwürdigen Physikhörsaals P 3. Wo Generationen von Schülerinnen und Schülern in engen, knarrenden Bänken mehr oder minder spannenden Experimenten folgten, auf schmalen Tischflächen Protokolle anfertigten oder sich mit der Entschlüsselung eingeritzter Botschaften abmühten, entsteht in mehrwöchiger Arbeit von Spezialfirmen ein moderner naturwissenschaftlicher Arbeitsraum mit bequemen Sitzplätzen, einem modernen Demonstrationstisch und allen technischen Vorrichtungen einschließlich eines Beamers und eines Internetanschlusses. Der vom Schulträger der Stadt Marburg zu tragende Finanzaufwand beträgt 25.000,-- € Die Schule dankt!

PS.: Einige besonders „schöne“ Tischplatten werden beim nächsten Ehemaligentreffen meistbietend versteigert.

Verkehrsmeister Rainer Gimbel als „Engel der Nacht“

Mitternacht. Stockdunkel. Regen. Kalt. November. Großstadt. Im Bahnhof. Gerade ist 29 Elisabethschülerinnen und -schülern der letzte Zug in die Heimat vor der Nase weggefahren. Eigentlich waren sie nach dem Komödienbesuch von „Funny money“ frohgelaunt und früh genug im Bahnhofsgebäude angekommen. Eigentlich wollten sie sich nur kurz in der Bahnhofshalle (mit dem goldenen „M“) aufwärmen und etwas essen. Eigentlich war allen klar, wie es weitergehen sollte. Eigentlich.

Aber nun war der Regionalexpress 15396 Frankfurt – Marburg der Deutschen Bahn AG weg. Unwiderruflich. Die freundliche, aber bestimmte Auskunft der Bahnmitarbeiter lautete unmissverständlich: „Der letzte Zug in diese Richtung fährt um 0.28 Uhr, aber nur bis Gießen.“

Das bedeutete: Noch tiefer in der Nacht. Noch dunkler. Immer noch Regen und Kälte. Kleinstadt. Im Bahnhof. Kein großes „M“ in Sicht. War das die Endstation? Es kam anders.

Frau Pieper und **Herrn Weyer**, den begleitenden Lehrern der aufgebrachten Schülerschar, kam im Gespräch die Idee, noch aus Frankfurt die Stadtwerke in Marburg anzurufen. Dort hatte in der Abteilung Nahverkehr **Rainer Gimbel** Nachtdienst. Der Verkehrsmeister hörte sich das Problem an, bemerkte aber angesichts der Tageszeit, dass für eine Busfahrt von Gießen nach Marburg kein Personal zur Verfügung stehe. Nach kurzem Hin und Her dann ein Lichtblick: „Es sei denn, ich hole sie selbst nach Dienstschluss dort ab.“ Die Handynummern wurden ausgetauscht und der nächtliche Plan war geschmiedet.

Das Ende ist schnell erzählt: gegen 1.30 Uhr kam die Gruppe mit dem Zug in Gießen an, ebenso knapp 5 Minuten später Rainer Gimbel mit dem Bus. Er fuhr die Schülergruppe nach Marburg und wurde so zum „Engel der Nacht“.

Am Dienstag, dem 19.11. bedankten sich stellvertretend für die ganze Klasse 9e der Elisabethschule die Klassensprecherinnen **Laura Lienaerts (l.)** und **Shaline Geske** auf dem Gelände der Stadtwerke bei Herrn Gimbel mit Blumen und einem Gutschein für das

Restaurant Hostaria del Castello in der Oberstadt.

Rüdiger Weyer



Englisch einmal anders

Als Höhepunkt des 5-wöchigen Englischprojektes „Black America“ inszenierte die **Klasse 10 b** unter Leitung von **Frau Closmann** eine englischsprachige Talkshow zum Thema „**Rassismus heute**“. Hier präsentierten sich die Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Rollen, auf die sie sich eigenständig im Laufe des Projektes einarbeiten konnten.

Die Vorstellung im Kinosaal 5 des Cineplex Marburg fand so großen Anklang bei den anwesenden Parallelklassen, dass eine weitere Präsentation für Eltern und Freunde in der Aula der Elisabethschule durchgeführt wurde.

Auch hier überzeugten die Schülerinnen und Schüler durch ihre beeindruckende Sprachkompetenz und Freude am Präsentieren.



30 €, die viel bewegen!

*Schon für diesen kleinen Jahresbeitrag
können Sie sich effektiv an der
Unterstützung unserer Schule beteiligen.*

• • •

Anmeldung und Formulare im Sekretariat, Tel. 92 46 68

„Samstagsschule Französisch“

Wer hätte das gedacht? Französischunterricht zum Schließen von Lücken aus dem vergangenen Schuljahr – freiwillig – und das noch an 4 Samstagen von 11.30 – 13.00 Uhr. Und doch war dieses außergewöhnliche Förderangebot der Schule ein voller Erfolg. Unter der Leitung von **Frau Heike Betz** trafen sich vom 2. bis 23. November jeweils 7 Jungen und 13 Mädchen der Klassen 8, um Versäumtes nachzuholen und verpasste Anschlüsse wieder zu gewinnen.

Unser Kommentar: **Anerkennung an die Schüler und herzlichen Dank an Frau Betz.**

Vorlesewettbewerb

Einen herzlichen Glückwunsch spricht die Redaktion der Schulsiegerin des diesjährigen Vorlesewettbewerbs **Lara Heberle (6 e)**, aus.

Auch den Klassenbesten **Sarah Boeck (6 a)**, **Carolin Fischer (6 b)**, **Roman Wenzel (6 c)** und **Marielena Rohde (6 d)** gratulieren wir herzlich.



Deutsches Spielearchiv

Ich besuchte mit meiner Klasse, der 7 e und **Frau Heller**, unserer Deutschlehrerin, das „Deutsche Spielearchiv“, welches jährlich das Spiel des Jahres kürt. Frau Heller hatte diese Idee und machte auch einen Termin mit **Herrn Thole**, dem Leiter des Spielearchivs, aus. Herr Thole zeigte uns das Archiv und erklärte uns auch, in welche Kategorien die Spiele eingeteilt sind. Dann durften wir Spiele testen, die wir auch gleich Herrn Fuchs zum Kauf für Vertretungs- und Freistunden empfahlen.

Victoria-Luise Dallüge

Letzte Meldung

593 Schülerinnen und Schüler sahen und hörten am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien „Harry Potter II“ im Originalton



Rätselbild

Wer kann uns sagen, zu welcher Gelegenheit dieses Foto entstanden ist? **Die originellste Überschrift wird prämiert.** Vorschläge – Stichwort Rätselbild – bitte bis Ende Februar an die Redaktion (Postfach Weyer oder per eMail an: infoblatt@elisabethschule.de)



Redaktion: Ingrid Damm, Karl Heinz Fuchs,

Weyer

Die Redaktion
wünscht allen Leserinnen und Lesern
ein glückliches Jahr 2003!